am Lech ihre obere Verbreitungsgrenze finden, es sind Vertreter südlicher Klimate und überwiegen mit 53 Arten gewaltig gegenüber den 26 Arten, die hier ihre untere Verbreitungsgrenze finden und als Vertreter der kälteren Klimate, meist Alpenpflanzen, angesehen werden müssen. Sendtner betont deshalb den südlichen Charakter der Flora.

Damit stimmt ebenfalls die eigenartige Heuschreckengesellschaft überein. Im Lechbett selbst, meist auf den kahlen Sand- und Kiesbänken, leben außer der genannten neuen Art *Aeolopus tergestinus ponticus* Karny noch *Sphingonotus coerulans* L., *Stauroderus mollis* Charp. und auf Weidenbüschen *Conocephalus fuscus* F. Auch sie kennzeichnen diesen Fundort als eine Warm-Klimainsel. Daneben habe ich zwei Arten gefunden: *Acrydium türki* Kr. und *Stauroderus pullus* Phil. als nördlichste Vertreter der Alpenfauna und fünf der allgemein verbreiteten Arten: *Chrysochraon dispar* Germ., *Stenobothrus lineatus* Pz., *Stauroderus biguttulus* L., *St. bicolor* Charp. und *Chorthippus parallelus* Zett. Von den 27 Heuschreckenarten, die auf der das Lechbett säumenden höheren Terasse, dem Haunstetter-Wald, in nächster Nähe auf der lichten Kieferheide und auf Waldblößen leben, sind besonders zu erwähnen: *Gampsocleis glabra* Herbst, *Arcyptera fusca* Pall., *Stenobothrus nigromaculatus* H.-S., *Omocestus haemorrhoidalis* Charp. und *Stauroderus mollis* Charp.

Diese kurze Mitteilung mag vorläufig genügen, nachdem ich die Lebensgemeinschaft dieses Gebietes (Boden, Pflanzen, Fliegen, Heuschrecken und Libellen) in eingehender Bearbeitung bald zum Abschluß bringen will.

Den Herren Professoren Dr. M. Hering und Dr. W. Ramme möchte ich auch an dieser Stelle nochmals herzlichst für die Bestimmung des Materials danken.

Conostethus hungaricus n. sp. (Hemipt. Heteropt. Miridae).

Von **Eduard Wagner**, Hamburg.

Beschreibung: Gestalt schlank, das ♀ etwas breiter und kürzer als das ♂; weißlich-grün bis weißlich-grau, das ♂ stets dunkler als das ♀; glatt, matt. Kopf geneigt, Stirn stark gewölbt, Scheitel eben mit 2 schwarzen Flecken, deren Größe schwankt und die beim ♀ oft fehlen. Augen vorstehend, rötlich. Fühler beim ♂ fast so lang wie der Körper einschließlich Membran, schwarz, Spitze des 4. Gliedes oft bräunlich; beim ♀ ⅔ so lang

wie der Körper, bräunlichgrau, gegen die Spitze dunkler werdend. Pronotum nur wenig breiter als der Kopf, Schwielen stark gewölbt, uneben; hinterer Teil des Pronotum mit Ausnahme der Seiten und einer schmalen Mittellinie oft schwärzlich, beim ♀ heller, oft einfarbig hell. Schildchen einfarbig hell (♀) bis schwarz mit heller Mittellinie und hellem Grund (♂), dazwischen zahlreiche Übergänge; Schildgrund frei. Halbdecken in der Mitte dunkler gefärbt, bisweilen nur der Außenrand und der Cuneus hell. Membran rauchgrau mit hellen oder gleichfarbenen Adern. Die Membran ist lang und schmal und überragt den Hinterleib in der Regel beim ♂ mit der Hälfte ihrer Länge, beim ♀ weniger, jedoch reicht sie auch bei pseudobrachypteren Stücken bis zum Hinterleibsende. Beine gelblich, Schenkelspitzen schwärzlich, beim ♂ dunkler als beim ♀, vor der Spitze einige dunkle Flecke; Schienen schwarz bedornt; 3. Tarsenglied ganz oder an der Spitze schwarz. Der bleichgelbe Schnabel hat eine schwarze Spitze und reicht bis zur Spitze der Hinterhüften oder überragt diese etwas.

Die neue Art steht *C. salinus* Shlb. sehr nahe, unterscheidet sich aber schon äußerlich von ihm durch die kleinere und schlankere Gestalt und längere Fühler, vor allem beim ♂. Die Untersuchung der Genitalien und genaue Messungen bestätigten, daß hier eine gute Art vorliegt. Die Körperlänge beträgt beim ♂ = 3,40—3,80 mm, beim ♀ = 3,30—3,72 mm; bei *C. salinus* Shlb. mißt das ♂ = 3,60—4,10 mm, das ♀ = 3,85—4,20 mm. Das ♂ der neuen Art ist im Mittel 4,2 mal so lang wie das Pronotum an den Schultern breit ist, während es bei *C. salinus* nur etwa 3,8 mal so lang ist; das ♀ ist bei *C. hungaricus* 3,9 mal, bei *C. salinus* nur 3,8 mal so lang wie das Pronotum breit ist. Noch deutlicher zeigt sich der Unterschied in der Länge der Fühler. Ihre Länge beträgt beim ♂ der neuen Art 90% der Körperlänge, beim ♀ 68%; bei *C. salinus* betragen die entsprechenden Zahlen 73% und 56%. Das 1. Glied ist beim ♂ etwa so lang wie der Scheitel breit ist (bei *C. salinus* stets etwas kürzer), beim ♀ 0,8 mal so lang (*C. salinus* 0,7 mal). Das 2. Glied ist bei der neuen Art beim ♂ länger als das Pronotum breit ist (*C. salinus* kürzer), beim ♀ 0,9 mal so lang (*C. salinus* 0,75 mal). Am stärksten zeigt sich der Unterschied beim 3. Fühlerglied. Es ist beim ♂ etwa 1/3 länger als das 2. und 1,5 mal so lang wie das Pronotum breit ist (*C. salinus* 1/8 länger und so lang wie das Pr. breit), beim ♀ nur wenig länger als das 2. und kaum kürzer als das Pronotum breit ist (bei *C. salinus* ebenfalls nur wenig länger als das 2., aber nur 0,7 mal so lang wie das Pr. breit ist). Auch das 4. Glied ist bei der neuen Art deutlich länger als bei *C. salinus*. Betrachtet man die Form des 3. Gliedes, so entdeckt man

einen neuen Unterschied. Es ist beim ♂ von *C. hungaricus* im basalen Teil gerade und vor der Spitze plötzlich gekrümmt (Abb. 1 C); bei *C. salinus* ist es in seiner ganzen Länge gleichmäßig gekrümmt (Abb. 1 D); das ♀ läßt diesen Unterschied weniger gut erkennen (Abbildung 1 E und F). Leider ist dieser Unterschied

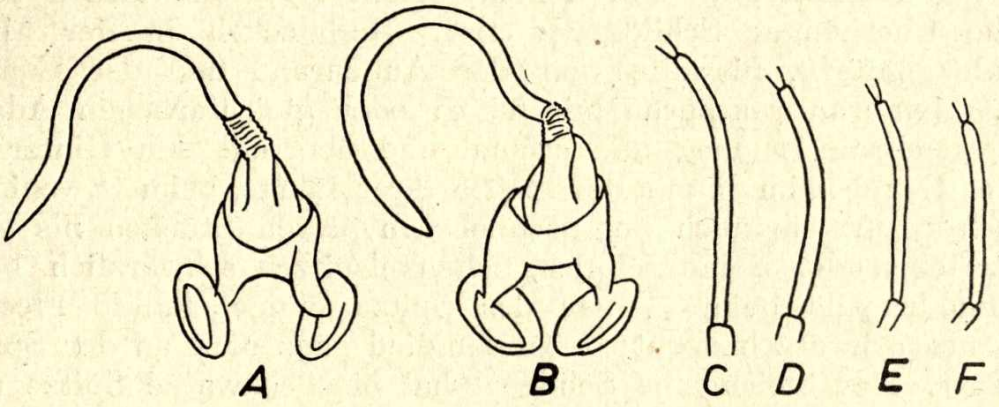

Abbildung 1.
A = Penis von *C. hungaricus* n. sp. (60 mal). B = dasselbe von *C. salinus* Shlb. C = 3. Fühlerglied von *C. hungaricus* n. sp. ♂. D = dasselbe von *C. salinus* Shlb. E = 3. Fühlerglied von *C. hungaricus* n. sp. ♀. F = dasselbe von *C. salinus* Shlb.

auch beim ♂ nicht immer gut zu sehen, da bei nicht voll ausgereiften Tieren die Fühler beim Trocknen schrumpfen und sich krümmen. Das 3. Tarsenglied ist bei *C. hungaricus* verhältnismäßig kürzer als bei *C. salinus*. Fast alle ♀ von *C. hungaricus*, die ich sah, hatten voll entwickelte Halbdecken, die den Hinterleib um etwa 1/3 der Membran überragten. Bei *C. salinus* waren bei 88% aller ♀ die Halbdecken etwas verkürzt, so daß das 9. Dorsalsegment frei war, nur 12% aller ♀ hatten voll entwickelte Halbdecken, die jedoch den Hinterleib kaum überragten. Beim ♂ überragen die Halbdecken den Hinterleib bei beiden Arten beträchtlich.

Auch die Genitalien des ♂ sind stark verschieden. Das Genitalsegment ist bei *C. hungaricus* schlanker als bei *C. salinus* und überall etwa gleich hoch (Abbildung 2 A), während es sich bei *C. salinus* nach hinten verjüngt. Die untere Ecke des 9. Segments ragt bei der neuen Art stets weiter vor. Der linke Griffel ist bizarr geformt. Er besteht aus einem Stiel, einem keulenförmigen Teil, der die Verlängerung dieses Stieles ist und 2 ungleich langen Fortsätzen, die zangenartig seitwärts gerichtet sind (Abb. 2B). Bei *C. hungaricus* sind sowohl der keulenförmige Teil als auch die Fortsätze schlanker als bei *C. salinus*. Besser noch unterscheiden sich beide Arten durch den rechten Griffel (Abb.

2 C und D). Er ist bei *C. hungaricus* im Spitzenteil weit schlanker als am Grunde, während bei *C. salinus* die Verhältnisse genau umgekehrt liegen. Auch der Penis ist bei der neuen Art schlanker (Abb. 1 A und B).

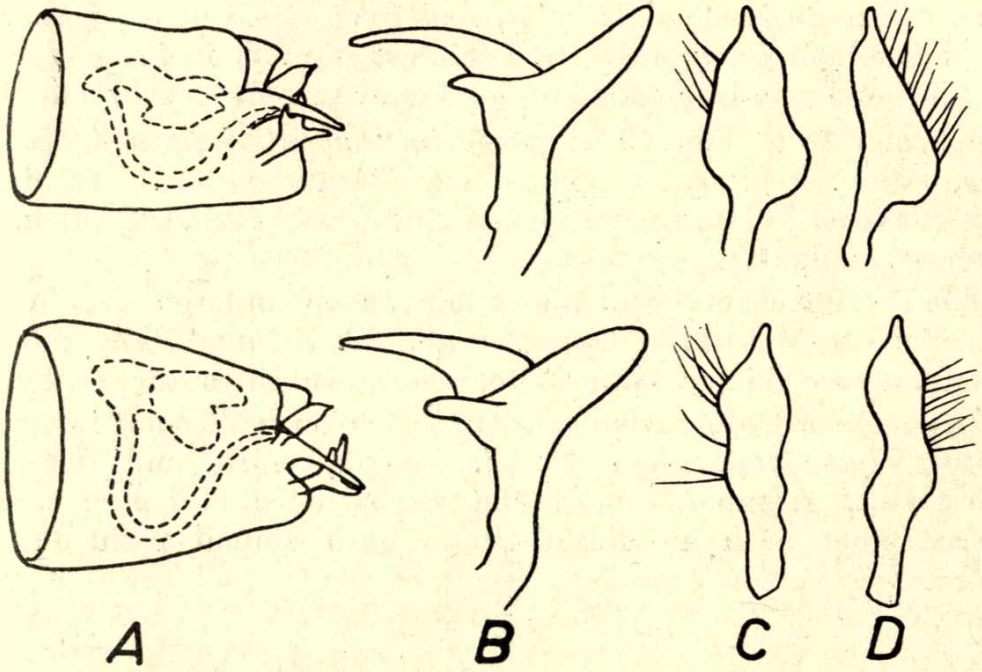

Abbildung 2. Genitalien des Männchens.
A = Genitalsegment von der Seite (42 mal). B = linker Griffel (112 mal). C = rechter Griffel von oben (112 mal). D = derselbe schräg von unten. Obere Reihe = *C. hungaricus* n. sp.; untere Reihe = *C. salinus* Shlb.

Größenverhältnisse: Die folgende Tabelle gibt die durchschnittlichen Maße der von mir gemessenen Tiere beider Arten. Alle Messungen wurden senkrecht von oben vorgenommen. Alle Maße sind in $^1/_{100}$ Millimeter angegeben. Bei der Messung des gekrümmten 3. Fühlergliedes wurde der gerade Abstand der beiden Enden gemessen. Die fettgedruckten Maße zeigen die Unterschiede am deutlichsten.

		Länge	Breite des Pronotum	Breite des Scheitels	Breite des Auges	Länge v. Fühlerglied 1	2	3	4	Gesamtlänge der Fühler
C. hungaricus n. sp.	♂	360	**86**	39	19	39	**97**	**129**	58	**323**
	♀	351	**89**	43	19	35	**78,5**	**82,5**	44	**240**
C. salinus Shlb.	♂	375	**98**	41,5	20	38,5	**87**	**98**	51	**275**
	♀	403	**106**	48,5	20	34	**74**	**76**	43	**227**

Vorkommen: Dr. H. Franz fand die Art im Salzlachengebiet des Neusiedlersees nur an den Stellen, wo der Boden salzhaltig war und vor allem die Pflanze Atropis peisonis vorherrschte; die Art fand sich auch dort, wo nur Atropis wuchs. Vielleicht ist dies Gras die Wirtspflanze der Art. Bis jetzt lagen mir Tiere vor aus dem Burgenland (Illmitz, Apleton), aus Ungarn (Domsöd) und Südrußland (Sarepta). Vielleicht ist die Art in ihrer Verbreitung auf das pontisch-pannonische Faunengebiet beschränkt.

Ich sah 38 ♂ und 59 ♀. Type im Naturhistorischen Museum Wien, Allotype in meiner Sammlung, Paratypen im Naturhistorischen Museum Wien, in der Sammlung Dr. Franz, Admont und in meiner Sammlung.

Als Vergleichsmaterial stand mir neben anderen Tieren auch authentisches Material (Kotypen) von *C. salinus* Shlb. aus der Sammlung des Wiener Naturhistorischen Museums zur Verfügung.

Bei meinen Untersuchungen wurde ich auch diesmal in freundlichster Weise von Herrn Dr. M. Beier, Wien, und Herrn Dr. H. Franz, Admont, unterstützt. Ich möchte den genannten Herren daher auch an dieser Stelle noch einmal recht herzlich danken.

Eine Dualspecies bei den Chalcosiinen (Lep. Zygaen.) *Milleria hamiltoni* Swh. und *M. dualis* spec. nov.

(Mit 2 Text-Abbildungen)

Von **E. M. Hering,** Berlin.

Nach Pryer bezeichnet man als Dualspecies ein Artenpaar, dessen Glieder aufs engste miteinander verwandt und zweifelsfrei von gemeinsamen Vorfahren abstammend anzusehen sind, jedoch nicht geographisch vicariant sind, sondern an der gleichen Örtlichkeit leben. Dualspecies stellen den nach dem Atlas klassifizierenden Systematiker meistens vor besondere Probleme, und jedes auffällige Beispiel dieser Art verdient, hervorgehoben zu werden.

Zu der in Nordindien lebenden auffällig schönen Chalcosiine *Milleria hamiltoni* Swh. 1891 konnte ich einen interessanten Doppelgänger feststellen, der nachfolgend beschrieben wird. *M. hamiltoni* Swh. ist eine sehr farbenprächtige Art mit gelb und schimmernd grün gezeichneten Flügeln. Ihr Doppelgänger zeichnet sich nur durch eine Ausdehnung der grünen Zeichnungen aus, und diese, im Verein mit der geringeren Größe, läßt beide von vornherein als verschiedene Arten ansprechen. Die Untersuchung der Sexualarmaturen ergab nun allerdings keine Unterschiede, eine

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, E.V.

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Wagner Eduard

Artikel/Article: Conostethus hungaricus n. sp. (Hemipt. Heteropt.Miridae). 76-80